

Z.N. 60726

Baden bei Wien, Antonsgasse 6, 23. October 1876.

Ihre grüßte Frau Baronin!



So weit meine Erinnerung zurückreicht - entsinne ich mich Ihres Briefes, der mich nach Innsbruck bereit stellte, als Ihre liebevollwärtigen Eltern vom 18. d. M. - Aufman Sie meinen besten Dank für dieses Schreiben und für die sehr wertvolle Gesandtschaft „Bozener“ entgegen. Der Umstand, daß mich Ihre Botschaft in dem Augenblicke zu rufen, fähig würde, als ^{ich} in dem Wagen stehend nun nach Baden zu rufen, machte Ihre Botschaft wohl zu - furchtbar, aber niemals ist mir ein Saft so schnell und auch, nachher nachkommen, als diese letzte, die ich mit Bozener zu rückgelte. Heute Abend lese ich Ihre neugierig Brief zum zweiten Male, d. h. fange an, so meiner Frau vorzu-, lesen. Die Sprache ist so arm an Wendungen und das Lob vollkommen anzueinander, was das Kommen mag, das wir im Leben und in der Welt beide gewöhnt werden nach zu haben als zu greifen. „Was ist denn das für ein Pfund!“ Das ist nach meiner Meinung das größte Lob, auf das ein Dichter sich sein darf. Now ganzem Herzen sag' ich: „Was ist denn das für ein Pfund!“ zu Ihrer geistigen Erziehung. Was mich Ihre Aphorismen sehr sehr, hat Bozener vollkommen ge-, fallen. Ich danke Ihnen, verehrte Baronin, für Ihre wertvolle

Gefund, das freilich für mich beinahe etwas Ueberrassendes
hat. Meine ganze Thätigkeit gehört seit Jahren der Poesie, in
der ich doch nie etwas zu leisten vermocht; so bin ich philo-
sophischer Schriftsteller malgré moi geworden, ohne meine Lin-
ge für Kunst und besonders für Dichtkunst verloren zu
haben; - wenn Sie daher Ihre freundliche Gabe mir „redupli-
girt“ nennen, so schreiben Sie mir das, was ich
von meiner Gesandtschaft, Nichtdankbarkeit wäre ich
der Mensch nach Art, sondern wirklich ein Philosoph, wie
es denn nicht geht, wenn mich Ihre Anerkennung mei-
ner kleinen Schrift nicht lebhaft erfreut hätte. Wenn Sie
mich, verehrte Baronin, jemals wieder einigen Seiten
nachlesen, so würden Sie mich können Sie mich sehr über
die ^{Mittheilung} ~~Beurteilung~~ interessieren, auf welche Art Sie zu diesem noch
wenig verbreiteten Werke gelangt sind, was es Ihnen
angeboten hat. Ich habe G. Lott im Verdacht.

Mit den herzlichsten Grüßen,
Ihr Dankbargebener

Emrich Lott



